

## **Rede zum internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen am 25. November 2025**

Auch ich heiÙe Sie herzlich Willkommen anlässlich unserer diesjährigen Fahnenaktion zum heutigen, durch die vereinten Nationen anerkannten Internationalen Gedenk- und Aktionstag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.

Christina Clemm schrieb in ihrem Buch „AktenEinsicht. Geschichten von Frauen und Gewalt“: *„Es gibt keinen Ort, keine Schicht, kein Alter, keine soziale Situation, in der Frauen keine Gewalt erleben. Frauen erfahren Gewalt im öffentlichen Raum, von Fremden, von Bekannten, von Ehe- und Lebenspartner\*innen, von Verwandten, durch Menschenhandel, medizinisches Personal, im Berufsleben und in politischen Auseinandersetzungen. Sie erleben sie zunehmend auch digital. Meist üben Männer die Taten aus, aber nicht immer.“*

Ich denke, dies sagt bereits Vieles aus.

Studien zeigen, dass Frauen Gewalt am häufigsten in partnerschaftlicher und häuslicher Form erleben. Lassen Sie mich dazu ein paar Zahlen aus der Kriminalstatistik des Landes Brandenburg nennen:

Im Jahr 2024 wurden allein im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt im Land Brandenburg 6.790 Straftaten registriert und dazu 5.672 Tatverdächtige erfasst. Davon waren 4.258 (75 %) Tatverdächtige männlich und 1.414 (25 %) weiblich. 80 % der Tatverdächtigen waren Deutsche. Etwa zwei Drittel der Fälle waren Körperverletzungen.

Wie auch schon in den vergangenen Jahren waren Frauen insgesamt am häufigsten von häuslicher Gewalt betroffen. Von den insgesamt 7.126 Opfern waren 4.924 (69 %) weiblichen Geschlechts, darunter 6 mit Todesfolge aber auch 2.202 (31 %) männlich.

Im Bereich der Partnerschaftsgewalt wurden 2024 im Land Brandenburg 4.630 Straftaten registriert. Darunter 13 Delikte wie Mord- und Totschlag, 81 Vergewaltigungen, 3.072 Körperverletzungen, 672 Bedrohungen, 408 Nachstellungen, um nur einige zu nennen. Zu den Tatverdächtigen zählten 2.933 Männer und 905 Frauen. Die Opfer waren 1.015 Männer gegenüber 3.618 Frauen. Jeden zweiten Tag stirbt eine Frau in Deutschland durch ihren Partner oder Expartner.

Bei diesen erschreckenden Zahlen handelt es sich aber nur um die erfassten Fälle. Es ist davon auszugehen, dass das Dunkelfeld noch viel höher liegt.

Aber ich denke, diese Zahlen sprechen dennoch für sich.

Laut einer durch das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Brandenburg in Auftrag gegebenen Studie ist die Wahrscheinlichkeit, wenn man sich mit zehn Frauen in einem Raum befindet hoch, dass mindestens zwei von ihnen häusliche Gewalt erleben oder erlebt haben. Etwa jede vierte Frau wird mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexualisierter Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner, im Vergleich dazu einer von 20 Männern.

Gewalt gegen Frauen geht uns alle an!

Denn sie wirkt sich langfristig auf den Körper und die Psyche der Betroffenen aus und beeinflusst oft das gesamte weitere Leben. Mitbetroffene Kinder werden schwer traumatisiert und später selbst oft zu Gewaltbetroffenen oder Tatpersonen. Hinzu kommen große soziale und materielle Schäden für die Gesellschaft und den Staat.

Deshalb ist Partnerschaftsgewalt keine individuelle Problematik, keine „Frauenfrage“, sondern es geht um die gesamte Gesellschaft und darum, dass Prinzipien von Demokratie und Gewaltfreiheit auch hinter der eigenen Haustür Anwendung finden müssen. Gewalt ist kein Schicksal. Sie ist vermeidbar. Jede und jeder von uns kann dazu beitragen, dass Frauen und Mädchen sicher und selbstbestimmt leben können.

Auch Sie begegnen Menschen, die von Gewalt betroffen sein können, achten Sie auf Anzeichen! Es muss nicht immer gleich ein blaues Auge sein, manchmal erleben sie Angst, werden kontrolliert, isoliert oder psychisch unter Druck gesetzt. Brandenburg verfügt über ein landesweites Netz aus Frauenschutzeinrichtungen, darunter Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser, Frauennotwohnungen und Fachkräfte. Ebenso gibt es Hilfeangeboten für Männer, die sowohl als Opfer als auch Täter Gewalt erfahren. Diese können meist jederzeit kontaktiert werden.

Wichtig ist hin- und auf keinen Fall wegzuschauen. Denn Gewalt ist keine Privatsache. Gewalt ist eine Straftat. Dazu sagen wir NEIN!

Die Fahne, die wir heute hissen, ist ein sichtbares Zeichen dafür. Doch unser eigentliches Ziel ist eine Gesellschaft, in der keine Frau und kein Mädchen mehr Gewalt fürchten muss. Dafür setzen wir uns ein – heute und jeden Tag. Lassen Sie uns nun die Fahne hochziehen ...

### **Bank:**

Außerdem möchten wir mit Ihnen als dauerhaftes Zeichen, sich gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen auszusprechen, an der Litfaßsäule eine Bank mit einer entsprechenden Aufschrift „eröffnen“.

Ebenfalls in der Farbe Orange, denn dabei handelt es sich um die Farbe des UN-Welttages. Deutschlandweit wurden bereits etliche dieser Bänke aufgestellt. Im Landkreis Oberhavel handelt es sich um ein Projekt aus dem Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“. Die erste dieser Bänke steht vor dem Gebäude unserer Kreisverwaltung in Oranienburg und eine zweite in Hennigsdorf. Hohen Neuendorf und weitere Kommunen folgen. Die Bank soll nicht nur für die Opfer stehen, sondern für eine Zukunft ohne Gewalt!